

7. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz.

7. Juli 1948.

243/J

A n f r a g e

der Abg. H i n t e r n d o r f e r, D e n g l e r, C e r n y, H a n s, R u p p  
G i n d l e r und Genossen  
an den Bundesminister für Volksernährung,  
betreffend die Verbesserung der Qualität des Brotes und aller für den menschlichen Genuß bestimmten Mehlsorten durch Herabsetzung des Ausmahlungsprozentsatzes.

-.-.-.-.-

Die Anfrage wird durch die Tatsache ausgelöst, daß unsere derzeitigen Mehlsorten, insbesondere das Roggenmehl und dadurch das Brot, wenig bekömmlich und schmackhaft sind und deren Qualität von der Bevölkerung einmütig sehr bemängelt wird. Dazu kommt, daß das Brot und Mehl durch seinen derzeitigen hohen Prozentsatz an schwerverdaulicher und wertloser Kleienmasse dem menschlichen Organismus keineswegs zur Gänze zugute kommt, da das Brot selbst vom gesündesten Menschen nicht restlos verdaut wird, umso weniger von Personen mit schwacher Konstitution. Es sei auf die Tatsache hingewiesen, daß die Kleie in den Verdauungsorganen starke Gärungsvorgänge hervorruft, durch die andere Nährstoffe mitgezogen werden und dadurch eine Verminderung des Ernährungseffektes bewirken.

Es ließen sich noch weitere Argumente anführen, daß die derzeit bestehende Überlastung mit Kleie aller für den menschlichen Genuß bestimmten Mehlsorten vom Standpunkte der Ernährung betrachtet weder günstig noch vorteilhaft und volkswirtschaftlich nicht zweckmäßig ist. Erwähnt sei noch, daß zwar von jedermann das laut Lebensmittelkarten zustehende Brot und Mehl zur Gänze bezogen, jedoch nicht immer restlos für den menschlichen Genuß, sondern zu anderen Zwecken, (Kleintierfütterung etc), verwendet wird, wodurch gutes Mehlmaterial dem menschlichen Genuß entzogen wird.

Von ärztlicher Seite wird bestätigt, daß 90 dkg eines gesunden und guten Brotes, das bei einer etwa 92%igen Ausmahlung hergestellt worden kann und das durchaus nicht weiß sein muß, einem Kilogramm des heutigen kleienüberladenen Brotes der Type 1950 im Ernährungseffekte völlig gleichkommen.

Unsere Bevölkerung würde bei entsprechender Aufklärung sicherlich bereit sein, wenn es unbedingt sein müßte, sich mit einer geringfügigen Herabsetzung der Quantität zu Gunsten einer Verbesserung der Qualität einverstanden zu erklären.

Vorgeschlagen würde die Herabsetzung des Ausmahlungsprozentsatzes bei nachgenannten Getreidegattungen wie folgt:

8. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz.

7. Juli 1948.

R o g g e n : von derzeit 95% auf wenigstens 92%

W e i z e n : 40% Mehl der Type 1050, hievon 5% Gries  
40% Mehl der Type 1950 und 5% Kleie,  
(Bei angenommenen normalen Hektolitergewichten, bei anderen analog).

G e r s t e : 80% Mehl der Type 2000  
15% Gerstenkleie

M a i s : 75% Maismehl, bzw. Maisgries  
25% Maiskleie.

Die Verbesserung der Qualität der Mehlsorten würde die erwünschte Folge nach sich ziehen, daß sie mehr als vorher für den menschlichen Genuß verwendet würden und sich damit von selbst eine Steigerung des Ernährungseffektes einstellen würde.

Bei Durchführung der vorgeschlagenen Herabsetzung des Ausmahlungsprozentsatzes der Getreidesorten ergäbe sich von selbst ein größerer Anfall an Kleie als bisher zur Tierfütterung, was sich für die Milch- und Fleischproduktion wiederum günstig auswirken würde.

Mit Rücksicht darauf, daß einerseits die inländische Ernte heuer durchschnittlich besser als im Vorjahre wird - teilweise sogar bis zu 30% mehr - und andererseits das Abkommen über die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Österreich und den USA auch im Ernährungssektor eine wesentliche Besserung bringen wird, glauben die <sup>unterzeichneten Abgeordneten,</sup> daß nun der gegebene Zeitpunkt gekommen wäre, und richten an den Herrn Bundesminister für Volksernährung die nachstehende

#### A n f r a g e :

Ist der Herr Bundesminister für Volksernährung bereit, nunmehr der Frage der Verbesserung der Qualität des Brotes und des Mehles näherzutreten?

Ist der Herr Bundesminister in der Lage zu veranlassen, daß der Ausmahlungsprozentsatz mit Beginn der Ausmahlung der Getreidesorten der heurigen Ernte, wie in der Anfrage vorgeschlagen, herabgesetzt wird?